



Thema: Physiotherapie

Autor: k.A.

# Existenzsorgen auch in den Gesundheitsberufen

KLAGENFURT (sas). Der Therapie-Raum Klagenfurt wurde 2018 von Logopädin Eva Sommer und Ergotherapeutin Bettina Bodner eröffnet. Physiotherapeutin Jutta Kojalek kam ein paar Monate später dazu. Auch Logopädin Christina Repitsch ist eingemietet. Seit 16. März finden keine Therapien mehr statt.

## Schwerpunkt Gesundheit

meinbezirk.at/gesundheit

### Wegfall aller Therapien

Für Logopädin Eva Sommer bleiben lediglich ein paar Beratungstätigkeiten via Telefon übrig. Alle fordern klare Richtlinien: Wie soll man vorgehen, um Patienten und Angehörige, die in die therapeutischen Praxis kommen, zu schützen. „Einige Patienten und Angehörige melden sich telefonisch, um Rücksprache zu halten, wie alltagsrelevante Therapieziele umgesetzt werden können“, berichtet Sommer.

„Ohne behördliche Schließung unserer Praxen werden keine Ausfallzahlungen gewährt und somit stehen freiberufliche Therapeuten vor dem wirtschaftlichen Ruin“, berichtet Physiotherapeutin Jutta Kojalek.

Ein paar Patienten coacht sie via Face-Time. „Wie das mit der Verrechnung ist, weiß ich noch nicht“, sagt Kojalek.

### Bewegung geht online

Kojalek ist Lehrerin der Feldenkrais-Methode – sie unterrichtet zweimal wöchentlich Gruppen in „Bewusstheit durch Bewegung“. „Diesen Unterricht habe ich kurzerhand auf online umgestellt“, sagt die Physiotherapeutin.

### Hoffen auf Härtefonds

Ergotherapeutin Bettina Bodner: „In Abwägung des Risikos machen ergotherapeutische Behandlungen, wie ich sie durchführe, aus meiner Sicht jetzt keinen Sinn.“ Da es noch nicht absehbar ist, wie lange sie mit ihrer therapeutischen Arbeit pausieren müssen, wünschen sich die Therapeuten der Praxis unbürokratische Hilfe vom Staat, um diese Krise auch finanziell zu überstehen. „Wir hoffen sehr, dass der Härtefonds hier rasch helfen kann“, so Bodner. Christina Repitsch arbeitet einerseits als angestellte Logopädin am Klinikum Klagenfurt, andererseits ist sie auch im niedergelassenen Bereich als Wahllogopädin für alle Kassen tätig. Für Repitsch

ist die Argumentation, warum Praxen nicht von den Behörden geschlossen wurden, nicht nachvollziehbar: „Ein Abstand von einem Meter kann nicht gewährleistet werden, da eine Hands-on-Therapie in vielen Fällen erforderlich ist.“ Damit stellt man laut Repitsch Therapeuten vor folgende Wahl: Finanzieller Ruin oder gesundheitlicher Schaden?

### Keine Online-Therapie

Repitsch hat sich auf die Behandlung von tumor- und neurologisch bedingten Dysphagien (Schluckstörungen) sowie die therapeutische Rehabilitation bei Fazialisparesen und auf operativ „reanimierte“ Fazialisparesen spezialisiert: „In der Therapie von Schluckstörungen oder bei heimbe-atmeten Patienten ist eine Tele-Therapie nicht adäquat umsetzbar.“ Auch Ergotherapeutin Bodner bietet keine Online-Therapie an. Übungen für zu Hause werden zugesandt.



Mehr Infos zum Thema  
meinbezirk.at/4006083

Die Arbeit in der Praxis ist zu risikoreich.

Privat